



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Literatur.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Freiheit der Wahl würde es freilich nicht passen, wenn Frankreich schon als Rußlands unzertrennlicher Freund erschiene. Darum muß Herr v. Blowitz der Welt offenbaren: man sei noch gar nicht an Rußland gebunden, man sei voll Mißtrauen, man wünsche Englands Freundschaft. Denn Herr v. Blowitz, das darf man nicht vergessen, schreibt nach England, für England, und erst in zweiter Linie für Europa. Die Dual der Wahl aber, warum sucht man sie zu verlängern? — Man würde sie gern verkürzen, wenn es ein Mittel gäbe, ihr zu enttrinnen. Aber wie kann man sich heute schon unwiderruflich an Rußland binden, an ein Land, welches einem Riesentessel voll unheimlicher Gährung gleicht? Wer mag wissen, wie bald die Blasen dieser Gährung zu Boden fallen, um nur einen ohnmächtigen Niederschlag zurückzulassen? Wer mag wissen, ob die Gluth dieses Kessels nicht sinnlos wüthend überläuft, um nach zweckloser Verheerung durch die vereinte Anstrengung aller Culturländer ausgedrückt zu werden? Also gilt es zu warten, zu beobachten und zu vermeiden, daß man alle anderen Freundschaften vorzeitig verscherze.

Angelegt ist die Partie nach allen Regeln. Für die Durchführung reichen keine Regeln aus. Wir sind Herrn v. Blowitz dankbar dafür, daß er das Spiel so hübsch eingeleitet, daß man es gleich erkennt.



Literatur.

Muster-Ornamente aus allen Stilen in historischer Anordnung. Nach Originalaufnahmen von Jos. Durm, Fr. Fischbach, A. Gnauth, E. Herdtle, A. Ortwein, A. Schill, Wal. Teirich u. A. Diefg. 1 bis 3. Stuttgart, Engelhorn, 1879.

Die glückliche Idee, die der Seemann'sche Verlag in Leipzig in seinen „Kunst-historischen Bilderbogen“ zur Ausführung gebracht hat — den im Laufe der Jahre im Besitz der Verlagshandlung angesammelten Borrath von Holzschnitten in kunstgeschichtlicher Folge auf Bogen zu vereinigen und so ein wohlfeiles und verbreitungsfähiges Anschauungsmaterial für das kunstgeschichtliche Studium zu schaffen — hat, wie es scheint, mehrfach zur Nacheiferung angereizt. Das vorliegende, vielversprechende Werk hat wenigstens augenscheinlich dieselbe Entstehungsgeschichte. In der im Engelhorn'schen Verlage seit 17 Jahren erscheinenden kunstgewerblichen Zeitschrift „Gewerbehalle“ ist nach und nach ein reicher Schatz von Ornamenten aller Zeiten und Stile veröffentlicht worden, der, selbst wenn er nur zum Theil gesammelt und in historische Folge gebracht wird, eine Uebersicht über die Geschichte der Ornamentik von aller nur wünschenswerthen Vollständigkeit ergeben muß. Diese Sammlung wird dem Publikum in dem vorliegenden, auf 25 Lieferungen — d. i. 300 Tafeln — berechneten Werke geboten. (a Diefg. von 12 Tafeln 1 Mk.)

Nach den bis jetzt erschienenen Lieferungen zu urtheilen, werden diese „Muster-

ornamente“ Reichthum und Gediegenheit des Materials, vollendet künstlerische Wiedergabe desselben und Vornehmheit der Ausstattung mit Wohlfeilheit und praktischer Verwendbarkeit in einem Grade vereinigen, den man bisher nicht für möglich gehalten, und der sich eben nur erklärt, wenn man die Entstehung des Werkes berücksichtigt und bedenkt, daß ein bereits vorhandenes Material, welches seine Dienste schon einmal gethan hat, hier nochmals einem neuen Zwecke dienstbar gemacht wird. Auch unter den Seemannschen „Bildebogen“ befindet sich eine große Anzahl, die speciell dem Kunstgewerbe gewidmet sind, doch sind diese mehr auf die Anschauung, die theoretische Belehrung, die Bildung künstlerischen Geschmacks berechnet; für praktische Zwecke dürften die wenigsten davon geeignet sein, schon wegen des reducirten Maßstabes, in welchem die Objecte vielfach dargestellt sind. Der von Hirth vor einigen Jahren begonnene „Formenschatz“ dagegen wandte sich allerdings in erster Linie an die Kreise des Gewerbes selbst, fand aber gerade dort nicht den erwarteten Beifall, einmal weil er doch zuviel Minderwerthiges und für unsre modernen Verhältnisse Unbrauchbares enthielt, und sodann weil er sich in den ersten Bänden ausschließlich auf die Ornamentik der deutschen Renaissance beschränkte, die damals noch für die allein seligmachende gehalten wurde. Die Engelhornschen „Musterornamente“ wetteifern mit den „Bildebogen“ und dem „Formenschatz“ an Schönheit und Billigkeit, übertreffen sie aber dabei entschieden, insofern sie vor allem die praktische Verwendbarkeit im Auge haben. Der Gewerbetreibende, der Musterzeichner, die Dame, welche dilettirend auf künstlerischen Schmuck des sie umgebenden Haushaltes bedacht ist, werden die Sammlung mit derselben Befriedigung benutzen wie der, welcher nur wissenschaftliche Belehrung sucht.

Die drei bis jetzt erschienenen Lieferungen — die erste enthält, wohl um einen besseren Einblick in den Plan des Ganzen zu ermöglichen, 16 Tafeln — zeigen, daß alle Arten des Stiles und der Technik in trefflichen Proben werden vorgeführt werden. Von der Antike an werden uns die 300 Tafeln des Werkes herab bis zum Rococo geleiten; neben der Stein- und Holzsculptur und der Metallplastik wird Eisen- und Goldschmiedearbeit, Textilkunst, Gefäßbildnerei und Malerei, Intarsia und Lederarbeit u. a. vertreten sein. Daß unter den mannigfaltigen Techniken die Sculptur in den ersten Lieferungen in auffälliger Weise prävalirt, ist hoffentlich ein Zufall, der durch die späteren Hefte ausgeglichen werden wird; daß dagegen unter den Stilarten die Renaissance und zwar die italienische Renaissance — nicht die deutsche, die in den letzten Jahren unsern ganzen kunstgewerblichen Aufschwung in eine bedenkliche Sackgasse hineinzudirigiren drohte — den Vorrang behauptet, ist hoffentlich kein Zufall; mit Freude und Genugthuung constatiren wir diese Bevorzugung. Ein einziges Desiderium regt sich der trefflichen Publication gegenüber: es fehlt ein, sei es auch noch so kurzer, Text. Die Unterschriften der einzelnen Tafeln werden ja für theoretische Zwecke hinreichen; für praktische ist, da die Abbildungen nur Holzschnitte sind und der Farbe entbehren, bei den Flachornamenten überall, hier und da aber auch bei den Sculpturen eine kurze Belehrung über die Farben wünschenswerth. Sicherlich bedarf es nur dieses Hinweises, um die Verlags-handlung zur Beigabe einiger Textblätter am Schlusse des Werkes zu veranlassen. Die weiteste Verbreitung ist dem schönen und zweckmäßigen Unternehmen gewiß.

G. W.

Für die Redaction verantwortlich: Johannes Grunow in Leipzig.
Verlag von F. L. Herbig in Leipzig. — Druck von Hüthel & Herrmann in Leipzig.